

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der CalPoly, Pomona

von Niklas F. Peters und Annika Giese



Persönliche Motivation

Ein Auslandsaufenthalt war für uns schon zu Beginn des Studiums angedacht. Viele Freunde und Geschwister waren bereits im Ausland und haben überwiegend positive Erfahrungen mit nachhause gebracht. Wir haben uns besprochen und entschieden, gemeinsam ins Ausland zu gehen. Wir haben uns für die USA entschieden, da wir unbedingt ins englischsprachige Ausland gehen wollten, weil wir Englisch für die wichtigste Sprache halten, um sich in der heutigen Business-Welt zurechtzufinden. Passend dazu bietet die Leibniz Universität das GUEST-Programm für Studierende der Wirtschaftswissenschaften an. Dieses ist konzeptionell wie ein Austausch aufgebaut und beinhaltet eine Summer School (HISSEMA), während der Amerikaner von der California State Polytechnic University Pomona (CPP) zu Besuch in Hannover sind. Dieses Konzept und die Nähe der CPP zu Los Angeles in Kalifornien klangen sehr ansprechend. Der Austausch bedeutet auch vor dem eigenen Auslandssemester bereits Amerikaner und andere Deutsche, die auch in die USA gehen, kennenzulernen.

Bewerbungs- und Vorbereitungsphase

Die formale Vorbereitung für das Auslandssemester sind überschaubar und man wird in allen Angelegenheiten und Fragen ausführlich vom Wiwi-Auslandsbüro unterstützt und beraten. Da der Aufenthalt in den USA ungefähr vier Monate dauert, reicht das normale Touristenvisum ESTA nicht aus und es muss ein J1-Visum beantragt werden. Dies beinhaltet einen persönlichen Termin in der Botschaft in Berlin. Insgesamt kann dieser Beantragungsprozess etwas anstrengend sein, da er sehr unübersichtlich ist. Ist jedoch das Visum beantragt und genehmigt, ist die größte Hürde bereits überwunden. Zusätzlich muss eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen werden, um im Notfall abgesichert zu sein.

In den USA ist es fast überall möglich mit Kreditkarte zu zahlen, was somit auch zu unserer bevorzugten Zahlungsmethode zählte. Bargeld abheben ist trotzdem fast überall möglich, aber fast nie notwendig.

Wenn sich frühzeitig darum bemüht wird, stehen einem viele Stipendienmöglichkeiten zur Finanzierung des Auslandsaufenthalts zur Verfügung. Über die Leibniz Uni wird beispielhaft das PROMOS Stipendium angeboten, welches eine große Erleichterung in der Bewältigung der Finanzen dieses Auslandsaufenthalts darstellt. Eine grobe Kostenaufstellung des Aufenthalts im Anhang dieses Berichtes, soll etwas mehr Transparenz zu den Kosten des GUEST-Programms geben, die auf keinen Fall unerheblich sind.

Alle Kurse an der CPP werden natürlich in englischer Sprache gehalten, weshalb sich ein vorheriger Englischkurs in der Uni anbietet, falls man sich nicht sicher mit seinem Sprachniveau ist. Ansonsten hilft auch die vorherige zweimonatige Summer School, bei der unsere Gruppe viel mit den Amerikanern unternommen hat und in Kontakt war.

Die Unterkunftssuche erwies sich als recht einfach. Die bevorzugte Methode für viele in unserer Gruppe war das University College, das in wenigen Gehminuten von der Uni zu erreichen ist. Die Vorteile davon sind die direkte Nähe zur Uni und auch den Amerikanern. Wir haben uns

mit zwei anderen Deutschen in eine Unterkunft eingemietet, die wir über Airbnb gefunden haben und etwa 20min Autofahrt von der CPP entfernt liegt. Daher war auch die Anschaffung eines Mietwagens unerlässlich, mit dem uns aber zusätzlich die Möglichkeit gegeben wurde, die Stadt zu erkunden.

Nach der Ankunft

Da wir uns bereits vor unserem Aufenthalt mit den Amerikanern angefreundet haben, war es gar kein Problem, die Abholung und den Transfer mit ihnen zu vereinbaren. Wir sind alle in mehr oder weniger kleinen Grüppchen geflogen und es hat sich immer jemand Zeit genommen uns abzuholen. Der Los Angeles International Airport liegt etwas entfernt von Pomona, was nach einem zehnstündigen Flug und einer ein- bis dreistündigen Immigration je nach Verkehr noch einmal eine zweistündige Autofahrt bedeuten kann.

Bis zur Einführungsveranstaltung blieben mir nach Ankunft noch 4 Tage, die wir mit Jetlag überkommen, Poolbesuchen, Shoppen und ersten Erkundungen von Los Angeles verbracht haben. Die Begrüßung in der Uni war sehr herzlich und die Auslandskoordinatoren an der CPP sind sehr offen und freundlich. Sie erwiesen sich auch als große Hilfe bei der späteren Änderung unserer Kurse, da ein Großteil von uns in zufällige Kurse eingeschrieben wurde. So war es uns möglich, nur in einem Dienstag/Donnerstag- oder Montag/Freitag-Rhythmus Kurse zu haben. In den ersten Tagen erhält man dann auch seine BroncoID, den Studierendenausweis der CPP und allerlei Informationsmaterial, um sich auf dem Campus zurechtzufinden. Generell ist es sehr empfehlenswert, alle seine Dokumente, wie Learning Agreement, DS-2019 Formular, Übersetzung des Notenspiegels etc. die ersten Tage ständig bei sich zu führen, da danach gefragt wird und letzteres den Kurswechsel erleichtert.



Ansonsten sollte man sich selbst um eine amerikanische SIM-Karte bemühen, um unterwegs online sein zu können und auch immer Zugriff auf ein Navigationssystem zu haben. Des Weiteren sollte man genügend Steckdosenadapter oder sogar eine Mehrfachsteckdose einpacken, um alle seine elektronischen Geräte laden zu können. Der gesamte Campus ist mit dem Eduroam WLAN ausgestattet, das nicht einmal eine Anmeldung erfordert, wenn man bereits im hannoveranischen Uni WLAN angemeldet ist. Außerdem bietet sich für iPhone Nutzer (wie uns) ein Wechsel zum amerikanischen Appstore an, um einige nützliche Apps herunterladen zu können. Dazu zählt die Blackboard App, ein Äquivalent zu unserem StudIP, die Grubhub App, mit der man die elendig langen Schlangen an den Foodcourts umgehen kann, die Uber App, um auch ohne Auto mobil zu sein und die Lime App, um die E-Scooter in der Stadt nutzen zu können.

Studium

Da wir bereits beide Kurse während der HISSEMA belegt hatten, mussten wir in Kalifornien nur noch vier Kurse belegen. Zu diesen zählten Strategic Management, Evaluation of Financial Theory, Qualitative Marketing Research und Advertising Media Analysis and Planning. Wir legten keinen Fokus bei der Kurswahl, um ein möglichst breites Spektrum an Professoren, Themengebieten und anderen Studierenden kennenzulernen.

Im Nachhinein würden wir insbesondere Strategic Management bei Iman Hemmatian und Qualitative Marketing Research bei Alex Mitchell empfehlen. Beide sind mit Leidenschaft dabei und vermitteln den Studierenden den Unterrichtsstoff in einer spannenden Weise. Letzterer war sehr erleichtert über den deutschen Zufluss, da ohne uns der Kurs wohl nicht zustande gekommen wäre.

Die Vorlesungen finden in einem ganz anderen Rahmen als in Hannover statt. Die Kurse kommen einer Klassenraumatmosphäre sehr nah. Es wird viel Wert auf mündliche Beteiligung, Gruppenarbeit und eine Menge Hausaufgaben gelegt. Die Professoren und Dozenten lernen in kürzester Zeit alle Namen und erzeugen eine sehr persönliche Atmosphäre.

Die Aufgaben waren trotz Belegung von Masterkursen sehr leicht zu lösen. Das Niveau und der Lernstand entsprechen oftmals dem der deutschen Oberstufe oder dem ersten und zweiten Semester. Beispielhaft war es sehr auffällig, dass keiner der Amerikaner eine Ableitung bilden konnte und somit der Finance Kurs anders strukturiert war als die, die wir bereits in Deutschland belegt habe. Insgesamt ist es sehr einfach gute Noten zu erzielen, wenn man die vielen Case Studies und Homework Assignments regelmäßig und gewissenhaft bearbeitet, sich angemessen beteiligt und ein bisschen Disziplin im Vorarbeiten der Lehrbuchkapitel hat.

Die Anrechnung der Kurse erfolgte bei uns in einer Pauschalanrechnung. Daher war es theoretisch nur wichtig, nicht durchzufallen, um in Deutschland die Leistungspunkte zu erhalten. Da das Transcript of Records, das Zeugnis der CPP, den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden kann, haben wir großen Wert daraufgelegt, nur A's zu erhalten. Das gibt später auch den Eindruck, das Auslandssemester nicht als Urlaubs- oder Partysemester genutzt zu haben.

Alltag und Freizeit

Der Campus der CPP ist unglaublich weitläufig und sehr gepflegt. Der überwiegende Teil der Gebäude und insbesondere das Business Building sind Neubauten und daher sehr modern ausgestattet. Wenn man außerhalb des University Village wohnt, ist es nur möglich die Uni mit dem Auto über einen der vielen Freeways zu erreichen. Öffentliche Verkehrsmittel sind fast gar nicht vorhanden und sollten laut Auslandskoordinator, wenn möglich auch nicht genutzt werden. Es gibt eine Hand voll Bahnen,



die nach Downtown Los Angeles fahren, die wir aber nie genutzt haben, weswegen uns keine Aussage darüber möglich ist. Um den Campus und insbesondere in Pomona ist das Freizeitangebot eher beschränkt. Fährt man etwas weiter nach West Covina oder Claremont gibt es großartige und preiswerte Restaurants. Um richtig was zu erleben und natürlich auch die typischen Touristenattraktionen, wie den Walk of Fame, das Hollywood Sign und das Staples

Center zu sehen, ist ein eigenes Auto oder ein befreundeter Amerikaner mit Auto unerlässlich. Alle Attraktionen sind recht weitläufig über Los Angeles verteilt und liegen selten in kleiner Entfernung zueinander. Auch ein Football- oder Baseballspiel sollte man sich nicht entgehen lassen. Die Atmosphäre ist ganz anders als bei uns.

Eine Vielzahl an Fastfood Ketten, wie Subway, Taco Bell oder Panda Express findet man direkt auf dem Campus. Weitere Essensmöglichkeiten gibt es überall, das Landschaftsbild ist geprägt von anderen Fastfood- und normalen Restaurants.

Da die Wohnungen im University Village und unsere Unterkunft mit einer Küche ausgestattet sind, ist es auch kein Problem sich selbst zu versorgen. Lebensmittel sind vergleichsweise teuer, aber es ist trotzdem möglich sich bei Walmart, Albertson's, Target oder Von's mit allem nötigen einzudecken, ohne Unmengen an Geld dafür ausgeben zu müssen. Gerade Walmart ist für jemanden, der das erste Mal einen amerikanischen Supermarkt betritt, ein wahres Erlebnis: Unmengen an Lebensmitteln, insbesondere Süßigkeiten mit über 30 verschiedenen Sorten, von denen es in Deutschland maximal drei gibt. Wenn die ersten Tage mit Spontankäufen überwunden sind, normalisiert sich das Geldausgeben normalerweise auf ein adäquates Niveau.

Für längere Wochenendausflüge bietet sich ein Besuch von San Diego, San Francisco oder Las Vegas an. In Los Angeles selber gibt es ansonsten auch unendlich Möglichkeiten, seine Freizeit zu gestalten. Wir haben uns einen Universal Studio Pass gekauft, mit dem wir so oft in die Studios und den Freizeitpark gekommen sind, wie wir wollten. Die naheliegenden Warner Bros. Studios bieten ebenfalls eine Studio Tour und die Möglichkeit bei Filmaufnahmen zuzuschauen an.



Shoppen ist fast überall möglich. Der Rodeo Drive in Beverly Hills und die The Grove Plaza sind weitere Orte, um seine Zeit zu verbringen. Auch mit einer Vielzahl an Stränden kann Los Angeles dienen. Ansonsten gibt es viele weitere Orte, die einen Besuch wert sind. Vieles entdeckt man selbst oder es wird einem von den vielen amerikanischen Bekanntschaften vorgeschlagen.

Kostenaufstellung

Die Preise stellen die Gesamtbeträge über den viermonatigen Aufenthalt dar und sollen lediglich einen groben Eindruck liefern. Die Kosten sind stark davon abhängig, wo man wohnt, ob man ein Auto braucht, wie viel man für Lebensmittel ausgibt, etc. Beispielhaft ist der abgebildete Flug etwas teurer als normalerweise, da ein Gabelflug gebucht wurde, der nicht aus Los Angeles, sondern aus San Francisco zurückgeht. Persönliche Ausgaben für Mitbringsel, Kleidung, etc. sind nicht mit aufgezählt (Sie kommen also noch dazu!). Die folgende Auflistung stellt außerdem nur einzelne Ausgaben dar: Das Auto wurde beispielsweise von vier Personen genutzt und hat entsprechend $4 \times 1050\text{€} = 4200\text{€}$ gekostet, was beachtet werden sollte, falls man in anderer Personenkonstellation Anschaffungen tätigt.

Posten	Kosten
Formalitäten: Visum inkl. Gebühren, Zug nach Berlin, Krankenversicherung, Passfotos	652 €
Flug	920 €
Unterkunft	3.225 €
Auto + Parking Permission	1.050 € + 50 €
Tanken	400 €
Gebühren CPP	200 €
Lehrmaterialien an der CPP	317 €
Lebensmittel und Restaurants	1.600 €
	8.414 €

Fazit

Zusammenfassend stellt das Auslandssemester an der CalPoly also ein kostspielige, aber wirklich lohnende Erfahrung dar. Insbesondere die Summer School im Voraus und alle Erfahrungen, die man um und in Los Angeles sammeln kann, sind einzigartig. Während unseres Austauschs sind viele neue Freundschaften entstanden, die hoffentlich noch lange anhalten werden. Das akademische Niveau und der Anspruch sind vergleichsweise niedrig, die Kurse sind aber trotzdem interessant und mit viel praktischen Aufgaben gestaltet.

Wir empfehlen jedem das GUEST Programm, für den es finanziell stemmbar ist, der an vielen sozialen Kontakten interessiert ist und das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ganz genau kennenlernen möchte.

Wer Fragen zu unserem Auslandssemester hat und auch über eine Teilnahme am GUEST Programm nachdenkt, darf uns gerne per Mail kontaktieren: peters.n@gmx.de.